

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 12. Juli 1876



Abonnementspreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von F. Häster & Comp.
Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:

Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Etwas über die Gotthardbahn.

Interessante Enthüllungen werden über besagte Bahn in den „Histor. polit. Blättern“ gegeben, die auch für ein größeres Publikum von Interesse sein dürften.

Es wird zuerst eine Nachricht aus einem deutschen Handelsblatt mitgeteilt. Die Börse oder die Geldmacht urtheilt über materielle Fragen anders als der Idealismus mancher Politiker. „Um die aufgetauchten politischen Bedenkllichkeiten kümmert sich die Finanzwelt nicht.“ Das wird auch der Standpunkt vieler schweiz. Politiker und Handelsleute gewesen sein, als die Gotthardbahn zuerst auf's Tapet gebracht wurde. Denn als einige schweizerische, namentlich konservative Staatsmänner sich auf einen höheren Standpunkt stellen und unsern geschäftlichen Heißspornen zu bedenken gaben, ob durch die Gotthardbahn die Unabhängigkeit der Schweiz nicht gefährdet würde, da ist man mit lautem Geschrei und theilweise mit Verdächtigung über solche Bedenken zur Tagesordnung geschritten. Wenn nun die Centralisirung der Eisenbahnen im ganzen deutschen Reich gelingt, wie daran bei der energischen Durchführung aller Bismarck'schen Pläne kaum zu zweifeln ist, dann dürfte auch die Stunde der Selbstständigkeit für das schweiz. Bahnnetz geschlagen haben.

Der bezügliche Passus über die Gotthardbahn in den „Histor. polit. Blättern“ lautet: „Uebrigens verarbeitete Fürst Bismarck das Eisenbahnwesen nicht erst seit gestern zu den Zwecken seiner hohen Politik. Wie die Centralisirung der Eisenbahnen in den Händen des Reiches einen kräftigen Hebel zur innern Umgestaltung der verfassungsmäßigen Föderation ablegen soll, so hat der Reichskanzler auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens auch schon einen Behelf seiner auswärtigen Politik in sehr großartigem Style angewendet. Ich meine die Unternehmung und Subventionirung der Gotthardbahn. In seiner letzten Thronrede hat Viktor Emanuel die staatliche Erwerbung des oberitalienischen Bahnnetzes mit folgendem Satze motivirt: „Die Verpflichtung, einen mit einem befreundeten Souverän abgeschlossenen Vertrag zu erfüllen, reiste bei meiner Regierung die Idee des Rückkaufs der (oberitalienischen) Eisenbahnen.“

Das „Bündn. Tagbl.“ (Nr. 67) bemerkt dazu, Niemand zweifle in Italien, daß dieser Grund

in dem mit Preußen i. J. 1866 abgeschlossenen geheimen Allianzvertrage wurzle. In demselben sei „ohne Vorwissen und förmlich hinter dem Rücken des schweiz. Bundesrathes.“ von den beiden Regierungen auch die Gotthardbahn stipulirt worden. Daß die Gotthardbahn — so fährt der Bericht fort — eine wesentliche politische Bahn sei, das habe Fürst Bismarck vor den Parlamenten in Berlin wiederholt betont. Ueber den Gotthard habe die Handelschung Deutschlands u. Italiens gegenüber Frankreich und dem Mittelmeer stattfinden sollen.“

„Ueber diese Seite der geheimen Verhandlungen zwischen Preußen und Italien hat bis jetzt allerdings nicht einmal der General Lamarmora etwas mehr Licht zu verbreiten vermocht. Thatsache aber ist, daß Fürst Bismarck wiederholt die hochpolitische Seite der Gotthardbahn betont hat; und nicht minder ist es sehr auffallend, daß die nationalliberale Presse die vor Kurzem enthüllte Verlegenheit, in welche das kolossale Unternehmen Vielen unvermuthet gerathen ist mit so eigenthümlicher Zurückhaltung behandelte. Der Vorschlag hat sich nämlich als derart unzureichend gezeigt, daß er um wenigstens hundert Millionen hinter den Kosten zurückbleibt, und für den namhaftesten Theil dieser Summe wird das deutsche Reich einstecken oder aber das große Werk mit allen politischen Berechnungen, die sich daran knüpfen, aufgegeben werden müssen.“

Es läßt sich gewiß nicht bestreiten, daß die Gotthardbahn für den geschäftigen Aufschwung der Schweiz von der höchsten Bedeutung sein würde. Von diesem Standpunkt aus dürfte wohl Niemand Gegner der Gotthardbahn sein. Allein er ist ein einseitiger und niedriger und nichts weniger als idealer Standpunkt. Denn für die Unabhängigkeit und die Neutralität der Schweiz ist die Gotthardfrage ebenso heikel als schwer wiegend. Der schweizerische Liberalismus hat bei seiner blinden Liebe und fast ausschließlichen Hingabe an den materiellen Vortheil nur das Geld im Auge behalten, und bei einer Geringschätzung jeglichen höheren, idealen Standpunktes, vor jeder Gefahr, punkto Unabhängigkeit des Vaterlandes, wie der Vogel Strauß, den Kopf versteckt, sich aber dadurch in ein ganzes Nest von Schwierigkeiten gestürzt. Es war namentlich Segesser in Luzern, der sich durch pekuniären Vortheil nicht blenden ließ, und von einem ächt patriotischen Standpunkte aus (dem der Unabhängigkeit u. Selbstständigkeit der Schweiz) seinen Kassandraruß

gegen die Gotthardbahn ertönen ließ. Jeder hat dieser Ruf im Herzen nur weniger Schweizer sein Echo gefunden! Es ist gewiß nicht unbillig, jetzt, da wir so gewaltig im Sumpfe stecken, an solche ächt staatsmännische Urtheile erinnern und Negerleien, welche damals solchen idealen Anschauungen entgegen gehalten wurden, zu brandmarken.

Allerdings, wenn sich die Finanzwelt um politische Bedenkllichkeiten nichts kümmern darf, wenn die Geldmacht über materielle Fragen anders urtheilen darf, als der Idealismus mancher Politiker, dann hat auch die Schwierigkeit der Gotthardbahn nicht viel zu bedeuten, dann darf getrost unser Vaterland unter die Fittiche des preußischen Adlers flüchten, aber dann begreifen wir nicht, was der vielgepriesene Patriotismus der Liberalen, den sie allein gepachtet zu haben wähnen, noch für einen Werth habe. In dieser Patriotismus kommt uns vor, wie ein Akt politischer Heuchelei oder politischer Maske, unter den man die Aktien zu verstecken sucht. Sinnlos und rucklos zugleich ist es aber auch, den Ultramontanen Vaterlandslosigkeit und Mangel an Patriotismus vorzuwerfen.

Stidgenossenschaft.

Bern. In Interlaken sind, nach einer Corr. der „Thurg. Z.“, die muthmaßlichen Thäter des während der Schlachtfest in Murten begangenen Raubes verhaftet worden. Es sind die bekannten vielbestraften Genossen Peter Michel und Anna Barbara Zürcher, genannt Dragonerliße. Dieselben werden nach Murten geliefert und dort vor Gericht gestellt werden.

Die Berner Bauern haben bei der Heu- noth ihr Stroh gefüttert. Nun wäre Heu wieder vorhanden, jetzt tritt aber Strohnöth ein, so daß man selbst um 6 Fr. keinen Zentner mehr bekommen könne. Bis zur Ernte müssen viele Viehbesitzer des Strohes ganz entbehren.

Luzern. Die Verfälscher von falschen Luzerner Banknoten sind schon entdeckt. Es sind zwei in Luzern wohnende Deutsche, der Eine seines Zeichens ein Lithograph, der Andere Bildhauer.

Zug. Die Milk Condensed Company (Milchfiederei) in Cham hat seit ihrem Bestande solche Dimensionen in ihrem Geschäftsbetriebe angenommen, daß sich es verlohnt, ihr die

Eröffnung.
hrt sich hiermit einem
und Land die ergebene
er auf hiesigem Plage
sonalwaren-Geschäft
Saaren, billige Preise
ng sich das Zutrauen
zu erwerben.
Obstar Fränzel
Nr. 63, in Freiburg.

Depot
ler bekannten
me
ringer & Comp.
ung in Freiburg

Garantie.
ann in Neuenegg
enst heimgekehrt.
(27)

engesellschaft

Franken,
Jedermann
die Folgen körperli-
Beschädigung an Le-
nd Gesundheit dured
e aller Art in un-
dem Berufe und spe-
ziell auch nur auf
Reisen.

Cola-Karlen.

itung

empfehlte sich
Zeitungen,
se, Affischen,
n. n. n. —

UNG

commande pour
azettes, bro-
affiches, fac-
s, etc. etc.

Aufmerksamkeit der Landwirthe zuzuwenden. Wir entnehmen dem „Boten der Urtschweiz“, daß sie ihre Milchbezugsquellen in 20 Liefer- ungskreise eingetheilt hat, dieselben umfassen 578 Lieferanten, die die Milch von 3585 Kü- hen einschicken. Alle Tage wird regelmäßig frische Milch nach Cham geliefert aus einer Entfernung bis auf 12 Stunden.

Die Milchlieferung rentirt sich sehr gut. Die Fabrik bezahlt dies Jahr für den Zentner Milch Franken 7. 10, also per Maß ungefähr 22 Rp., und ungeachtet diesem für das ganze Jahr be- trachtet hohen Preise macht sie dennoch ein glänzendes Geschäft, da es Thatsache ist, daß trotz den enormen Auslagen an Bau- und Be- triebskosten letztes Jahr den Aktionären 17% ausbezahlt worden sind. Die Lieferanten rüh- men die musterhafte Ordnung im Geschäfts- verkehr, die prompte vierteljährige Auszahlung und das loyale Entgegenkommen der Gesellschaft.

Solothurn. Im Bucheggberg zeigen sich nach dem „Fr. Buchegg.“ bereits zahl- reiche Käufer für die Sommerkäse. Man glaube, daß ganz gute Waare mit 100 Fr. per. Ztr. bezahlt werden müsse.

Nargau. Der amtlich erhobene Wasserschaden im Bezirk Zurzach resp. in den Gemeinden Zurzach, Koblenz und Reithelm beziffert sich auf die enorme Summe von Fr. 422,732. 50, am härtesten betroffen wurde das Privateigenthum mit Fr. 245,888. — das Staatsgut mit Fr. 121,850. — und das Gemeindegut mit Fr. 54,994. 50 Schaden. In den übrigen Gemein- den dieses Bezirks, welche von dem verheerenden Element zu leiden hatten, ist der Schaden noch nicht abgeschätzt, wird aber vorläufig auf ca. Fr. 300,000 angegeben, so daß der Gesamt- schaden des Bezirks Zurzach die Summe von Fr. 700,000 erreichen wird. — Hülfe thut hier gewiß noth.

Waadt. „Das Feuille d'avis“ von Lausanne bringt das Gerücht, die Gastwirthe der Fest- stadt hätten sich geeinigt, eine Schlafstelle wäh- rend des eidg. Schützenfestes nicht unter Fr. 5 abzugeben. Das Blatt mahnt, von solchen extravaganten Forderungen abzustehen, und nicht der Allgemeinheit desselben zu schaden.

— Eine mit zirka 1500 Unterschriften be- deckte Petition aus dem Brovetthal dringt beim Staatsrath auf sofortige Uebergabe der wäh- rend des Murtenfestes provisorisch betriebenen Bahn Freiburg-Peterlingen-Murten-Milden an den definitiven Verkehr.

Feuilleton.

Türkisch.

(Von Conrad von Volanden.)

1.

„Wie prächtig!“ rief er aus. „Wie natur- wahr, — ganz aus dem Leben, — wie tref- fend, — köstliche Arbeiten, — höchst lehrreiche Studien. — Hören Sie Freund Oster- mann, Sie wohnen in meinem Hotel! Zur Arbeit wählen Sie das hellste, größte, stillste Zimmer sich aus. Es sei Ihr Heiligthum. Niemand soll Sie dort stören. Ich bitte, versagen Sie meinen Wunsch nicht!“

„Ich mache Gebrauch von Ihrer Güte, — jedoch unter der Bedingung, daß ich den auf meine Räumlichkeiten fallenden Mietzbetrag zahle.“

„So mag es sein, — Sie Stolzer!“

Frankreich. Die Haltung Rußlands flößt in Paris manche Sorgen ein. Man vermuthet, daß sich England wohl nur unter der einen Be- dingung ruhig verhalten werde, wenn die Russen das Nämliche thun. Seitdem man aber weiß, daß sich moskowitzische Offiziere offen zum mon- tenegrinischen Heere begeben, daß die russischen Zeitungen über Kriegsoperationen nicht referiren dürfen als wäre die russische Armee im Spiele, so fragt sich alle Welt, wie England diese Ver- rückung des Neutralitätsstandpunktes acceptiren würde. Unheimliche Gerüchte waren gestern auf der Abendbörse verbreitet; man sagt sogar, Disraeli werde in geheimer Sitzung vom Par- lamente pleins pouvoirs verlangen, die im Noth- falle sogar weit genug gehen würden, um eine sofortige Kriegserklärung zu gestatten. Alle Welt spricht von der „Lokalirung“ des Krieges, dem beliebten Schlagwort, aber es glaubt Nie- mand daran.

— Paris, 6. Juli. Kassemir Perier ist gestorben.

Deutschland. Ueber das Gruben-Unglück in Frohse schreibt die „Frf. Z.“:

Am Sonnabend, den 1. Juli, Nachm. 3/4 Uhr, kurz vor Schichtenwechseln, erscholl plötzlich im Schachte der Ruf: „Feuer! Feuer!“ Der Kohlenschacht, welcher 25 Lachter tief ist (1 Lachter gleich 6 Fuß 8 Zoll), füllte sich schnell mit erstickendem Rauch und Qualm. Die ganze Belegschaft betrug 41 Mann — im Ganzen arbeiten mit Tagarbeitern 108—115 Mann auf der Grube. Es erwies sich, daß der Förderseil von unten bis oben brannte. Alles suchte den ungefähr 7 Meter von dem Förderseil zu Tage tretenden Seilseil zu erreichen. Wirklich gelang es nur Zwölfen, an's Tageslicht zu entkommen. Der Drei- zehnte — ein 16jähriger Junge — gelangte mit dem Kopf bis an's Licht, als er plötzlich ohnmächtig wieder in den Schacht zurückfiel. Hinter demselben suchten noch andere den Aus- gang zu erreichen, wie wir an der Lage der zu Tage geförderten Leichen ermessen konnten, allein alle erstickten; der Förderseil stürzte in sich zusammen. Den schnell herbeigeeilten Spritzen gelang es, das Feuer oberhalb zu löschen und wurden am Sonntag Rettungs- versuche unternommen. Doch es wies sich bald aus, daß sämtliche Arbeiter erstickt waren.

Ein nahender Lärm unterbrach die Freunde. Die Gasse herauf kam ein Menschenschwarm. Voraus schritten zwei Kawaffen, oder Landjä- ger, in strengster Dienstleistung. Sie trugen Gewehre, mit aufgesteckten Bajonetten, auf den Schultern und krumme Sarazenenäbeln an der Seite. Grimmig funkelten die schwarzen Augen und gefühllose Härte lag auf den dun- kelbraunen Gesichtern. Zwischen Weiben wankte ein todtmüder Mann, sichtlich abgehört und aufgerieben. Der Mann trug ein langes Ge- wand, dessen wirkliche Farbe schwarz sein mochte, gegenwärtig aber mit Staub und Roth bedeckt. Die Kniee schlotterten ihm und seine Hände zitterten vor Schwäche. Mit der größten An- strengung schleppte er sich dahin, zuweilen durch Rippenstöße der Kawaffen vorwärts getrieben. Eben versetzten ihm die Landjäger, ungehalten über den langsamen Marsch, heftige Stöße mit Faust und Gewehrkolben. Der Gefangene wankte und wäre zusammengebrochen, hätte ihm nicht ein Mann rasch unter die Arme gegriffen. Der gaffende Türkschwarm lachte höhnisch, und schneidige Spottreden fielen,

Man suchte einzufahren, doch mußten, nachdem es gelungen, acht Leichen heraufzubringen, weitere Versuche aufgegeben werden, da auch die Rettungsmannschaften selbst ohnmächtig herauf geschafft wurden.

Oesterreich. Wien, 5. Juli. Die „Pol. Korr.“ berichtet ihren Bericht aus Ragusa vom 4., daß der Zusammenstoß zwischen den Tür- ken und Montenegrinern bei Podgoriza bereits am 1. Juli stattgefunden hat. Dabei ereignete sich, daß die Kucianer, ein albanesischer Stamm, hart an der Grenze von Montenegro, welche mit den Türken von Medun gegen die Montene- griner vorrücken sollten, sich gegen die Türken wendeten, und, von einem Bataillon Montene- griner unterstützt, die Türken bis Podgoriza verjagten, und vielen Türken ihre Waffen ab- nahmen.

— Statt des abbestellten österreichisch-unga- rischen Ministerkonfults ist ein ungarischer Mi- nisterrath am 5. d. zur Berathung der Kriegs- frage zusammengesetreten. Es sollen laut „Nat. Ztg.“ eingreifende Beschlüsse bis zu den weit- gehendsten Eventualitäten gefaßt worden sein; von Seite Europa's müsse Serbien jede Hoff- nung benommen werden, daß es seine Absichten auf den Besitz Bosniens verwirklichen könne; jedenfalls werde man sich von Seiten Oester- reich-Ungarns der Bildung eines slavischen Staates mit aktiven Tendenzen widersetzen. Sollte Europa trotz der Verträge in's Schwan- gen geraten, so seien die Linien der Haltung für Oesterreich-Ungarn so klar vorgezeichnet, daß ein Abwringen für schlechthin unmöglich zu halten sei.

— In Boryslaw ist ein fürchterlicher Gru- benbrand ausgebrochen; fünfzig Erdwachs- schächte wurden ruiniert, zwei Menschen getödtet. Der Schaden ist enorm.

Italien. Rom, 4. Juli. Aus Sizilien wird über den Zustand der öffentlichen Sicher- heit berichtet: Karabinieri, Linienoldaten, Poli- zei zu Fuß und zu Pferd überraschten am 1. Juli bei Tempri in der Provinz Girgenti die von Casava geführte Räuberbande und es ge- lang ihnen, mehrere der Räuber zu verwunden und zu tödten und den Räuberhauptmann nebst den Manutengoli (Gehler), bei denen er sich gerade aufhielt, gefangen zu nehmen.

— Aus Sizilien treffen täglich schlechtere Nachrichten über die öffentliche Sicherheit ein. Kein Tag vergeht ohne blutige Thaten oder Aufhebungen in der Campagna. Bei Tempri, denn es hatte der Aufstand in der Herzogovina den schlummernden Fanatismus der Muhamme- dener geweckt. Zu gleicher Zeit trat aus dem kleinen Christengefolge, welches theilnehmend den Gefangenen geleitete, ein verschleiertes Frauenzimmer und reichte dem Erschöpften eine Süßfrucht zur Erquickung. Ein Kawaffe entriß dem Unglücklichen das Labfal und warf es zu Boden.

„Zurück, ihr Christenbunde!“ fuhr er die Leute an. „Wenn der Kerl hin wird, was ist verloren?“

„Wird's bald? Die Beine aufgehoben!“ freischte der zweite Kawaffe.

Allein das Opfer brutaler Gewalt war so erschöpft, daß es wankend stand und hilflos zum Himmel blickte.

„Nur zwei Minuten, — ich kann nicht mehr!“ sprach er mit matter Stimme. Die Kawaffen murmelten Flüche zwischen den Zähnen und ergaben sich in das Unver- meidliche. Oftermann war herangetreten, empört über das Schauspiel. Zugleich drängte es ihn,

in der Nähe vo- förmliches Gese- die dieses Mal wurden.

Rußland. I- zien erhalten russische Küstun- wurde sammt t- Wege und Kor- fische Grenze e- selgend werde-

— Peters- seitigen Konso- Der griechische- Prozeß von- und sein Dr- hl. Grabes w- durch Muselm- gänzlich geschl-

Türkei. D- „Daily News- „Es verlau- 500 der ange- strift verhafte- beabsichtigt, w- Bernehmen n- Lehrer und- soll ein Pries-

— Belg- haben an der- kam es zu mel- Die Serben- Kampfe das- welches von- theidigt wur- fen Waffen u- die Drina ü- ein Gesecht-

— 6. Jul- berichtet ih- Juli dahin. Montenegrin- reits am 1- ereignete es- nesischer S- negro, wels- tenegriner v- wendeten, v- Bataillon u- Podgoriza- nahmen. V- ein Better-

das Vergeh- den keine- bestand.

„Dieser- Verbrecher,- nicht?“

einen Kaw- Der Tür- Blick zu u- jedoch den- eines türki- öffnen. D- Silberstück- Hand drüc-

„Wollen- Fragen be- „Der L- Kopfe.

„Sie tr- thäter?“ „Jawoh- Widerfack- der Majest-

— einen

doch mussten, nachdem
den heraufzubringen.
den werden, da auch
n selbst ohnmächtig

5. Juli. Die „Pol.
bericht aus Ragusa vom
os zwischen den Tür-
bei Podgoriza bereits
hat. Dabei ereignete
n albanesischer Stamm,
n Montenegro, welche
un gegen die Montene-
sich gegen die Türken
n Bataillon Montene-
türken bis Podgoriza
türken ihre Waffen ab-

ellten österreichisch-unga-
ist ein ungarischer Mi-
Berathung der Kriegs-
Es sollen laut „Nat.
blüsse bis zu den weit-
en gefasst worden sein;
üsse Serbien jede Hoff-
das es seine Absichten
nd verwirklichen könne;
sich von Seiten Oester-
ildung eines slavischen
Tendenzen widersetzen.
Verträge in's Schwand
die Linien der Haltung
so klar vorgezeichnet,
schlechthin unmöglich zu

st ein fürchterlicher Gru-
n; fünfzig Erdwachs-
t, zwei Menschen getödet.
m.

1. Juli. Aus Stizilien
d der öffentlichen Sicher-
leriert, Linienkolbaten, Poli-
sferd überraschten am 1.
er Provinz Girgenti die
Näuberbande und es ge-
der Räuber zu verwunden
a Räuberhauptmann nebst
dehler), bei denen er sich
ngen zu nehmen.

treffen täglich schlechtere
öffentliche Sicherheit ein
hne blutige Thaten oder
Campagna. Bei Tempé,

stanz in der Herzogovina
Fanatismus der Muham-
gleicher Zeit trat aus dem
ge, welches theilnehmend
eleitete, ein verschleiertes
reiche dem Erschöpften
Erquickung. Ein Kawasse
schen das Labfal und warf

stehenbunde;“ fuhr er die
der Kerl hin wird, was
Die Beine aufgehoben!“
Kawasse.

brutaler Gewalt war so
nfend stand und hilflos
nuten, — ich kann nicht
nit matter Stimme.

murmelten Flüche zwischen
rgaben sich in das Unver-
herangetreten, empört über
Zugleich drängte es ihn,

in der Nähe von Girgenti, hat es wieder ein
förmliches Gefecht mit den Briganten gegeben,
die dieses Mal von den Truppen eingebracht
wurden.

Rußland. Die polnischen Blätter in Galizien erhalten Mittheilungen über bedeutende russische Rüstungen. General Fürst Szachowski wurde sammt dem Geniecorps zur Prüfung der Wege und Kommunikationsmittel an die russische Grenze entsendet; insbesondere der Wechselfelgend werde große Aufmerksamkeit geschenkt.

Petersburg, 5. Juli. Von dem diesseitigen Konsulat in Jerusalem wird gemeldet: Der griechische Patriarch wurde während einer Prozession von dem türkischen Pöbel insultirt und sein Ornat zerrissen. Die Kirche des hl. Grabes wurde aus Furcht vor Plünderung durch Muselmänner auch für christliche Pilger gänzlich geschlossen.

Türkei. Der Belgrader Korrespondent der „Daily News“ telegraphirt unterm 2. Juli: „Es verlautet, daß der Pascha in Widdin 500 der angesehensten Bürger in seinem Distrikt verhaften ließ, und daß er sie hingerichten beabsichtigt, wenn sich der Distrikt empört. Dem Bernehmen nach hängen die Türken überall Lehrer und Professoren. Unweit Philopolis soll ein Priester gekreuzigt worden sein.“

Belgrad, 5. d. Die Feindseligkeiten haben an den Grenzen begonnen. Im Osten kam es zu mehreren glücklichen Zusammenstößen. Die Serben nahmen nach einem dreistündigen Kampfe das besetzte Lager von Balina Glava, welches von mehreren türkischen Batterien vertheidigt wurde, mit Sturm. Die Türken ließen Waffen und Gepäck im Stich. Heute wurde die Drina überschritten. Vor Belina hat sich ein Gefecht entsponnen.

6. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet ihren Bericht aus Ragusa vom 4. Juli dahin, daß der Zusammenstoß zwischen Montenegro und Türken bei Podgoriza bereits am 1. Juli stattgefunden hat. Dabei ereignete es sich, daß die Bukianer, ein albanesischer Stamm an der Grenze von Montenegro, welche mit den Türken gegen die Montenegriner vorrückten, sich gegen die Türken wendeten, und, von einem montenegrinischen Bataillon unterstützt, die türkischen Truppen bis Podgoriza trieben und vielen die Waffen abnahmen. An Stelle Plamenacs hat Petrovich ein Vetter des Fürsten, den Oberbefehl über

das Vergehen eines Mannes zu erkunden, für den keine Rücksicht der gesetzlichen Ordnung bestand.

„Dieser Mensch ist jedenfalls ein schwerer Verbrecher, — ein Vatermörder, oder so etwas, — nicht?“ redete er in serbischer Sprache einen Kawaffen an.

Der Türke warf dem Fragenden einen finstern Blick zu und blieb stumm. Oftermann trug jedoch den Schlüssel in der Tasche, den Mund eines türkischen Wächters der Ordnung zu öffnen. Dieser Schlüssel hatte die Form eines Silberstückes, das er dem Kawaffen in die Hand drückte.

„Wollen sie um diesen Preis mit zwei Fragen beantworten?“

„Der Landjäger nickte dienlich mit dem Kopfe.“

„Sie transportiren hier wohl einen Missethäter?“

„Jawohl, — einen Missethäter, — einen Widersacher des Pascha's, — einen Verächter der Majestät der Geseße, — einen Reichsfeind, — einen Ultramontanen, — kurz einen katho-

die Armee der Montenegriner an der albanischen Grenze übernommen.

Ueber die Einnahme von Bjelina durch die Serben vernimmt man folgende nähere Details: Die Serben sollen 12,000 Mann, die Türken 15,000—20,000 Mann stark gewesen sein. Am 3. blieb der Kampf unentschieden. Am 4. wurde derselbe erneuert. Die Serben rückten vor und versuchten nach Süden vorzubringen. Nach mehrstündigem Kampfe wurden sie zurückgeworfen. Sie sammelten sich wieder bei Ribary und Duraniste und erneuerten den Angriff. Die Türken hielten Stand. Das Gefecht dauerte fort und wurde mit großer Erbitterung beiderseits geführt. Die Drina war roth gefärbt und trug Leichen in die Save. Die Serben mußten sich schließlich über die Drina zurückziehen, drangen aber am 5. wieder vor und haben nach den neuesten Berichten Bjelina genommen.

Amerika. Washington, 6. Juli. Ein Orkan verheerte gestern den nördlichen Theil des Staates Iowa. In Rockdale sind einige vierzig Personen umgekommen und 30 Häuser zerstört. Der Betrieb der Darlington Eisenbahn hat eingestellt werden müssen. — Nachrichten aus dem Süden zufolge erlitten zwei Truppenabtheilungen unter General Kuster und Major Reno, welche am 25. Juni 2500 Indianer in dem Engpasse Littlehorn angegriffen haben, eine empfindliche Schlappe. General Kuster, 10 Offiziere und 300 Mann sind getödet. Major Reno zog sich mit dem Rest unter großen Schwierigkeiten zurück und erwartet Verstärkung.

Athen. Smyrna. In Smyrna ging das Gerücht, die Insel Santorin sei in Folge eines neuen Kraterausbruches im Meere versunken.

Kanton Freiburg.

Der Kanton Freiburg hat einen schweren Verlust erlitten, durch den fast plötzlichen Tod des Herrn Staatsrath Perroud, gebürtig von Kastels, welcher gestern (Montag) im Alter von 45 Jahren verschied. Hr. Perroud stand seit sechs Jahren dem Baudepartement mit Geschick, Eifer und Aufopferung vor. Seine Kenntnisse und Bildung als Architekt befähigten ihn seinem Kanton große Dienste zu leisten.

R. I. P.

lischen Pfaffen!“

„Einen Priester? — Was hat er gethan?“

„Er hat nicht gethan, was er hätte thun sollen, — nämlich, er hat nicht dem Pascha gehorcht, sondern dem Papste. Er hat gepredigt, Messe gelesen, Beichten gehört, zu Kranken und Sterbenden ist er gegangen, — was er Alles nicht durfte nach den Geseßen.“

„So, — so!“ sprach Oftermann, kaum fähig, seine Entrüstung niederzubalten. „Gibt es hier keine Wagen, oder wenigstens Karren, um einen Menschen an Ort und Stelle zu bringen, der zusammenknicken möchte?“

„Ich will ihnen dies erklären, Herr!“ antwortete der Kawasse. „Dieser katholische Pfaffe da wird seit vier Tagen geschubt auf seinen Fußsohlen. Pascha Mustapha hat nämlich befohlen durch ein höchst majestätisches Geseß, keinen Ultramontanen mehr zu fahren, sondern auf der Landstraße einherzutreiben. Das haben die Landstrasse einherzutreiben. Das haben keine müden Glieder. Also müsse man sie von früh bis spät laufen lassen, — das wirke und breche ihren Troß. Und der Pascha hat

Das etwas spät zusammengetretene kantonale Hilfskomite für die Wasserbeschädigten der Dilschweiz besteht aus folgenden Mitgliedern: Hochw. Bischof Marilley, Ehrenpräsident; Staatsrath Weck, Präsident; Gemeinderath Guerig, Vizepräsident; Großvikar Chassot, Staatsrath Theraulaz, Gemeinderath Majeur, Gerichtspräsident Clerc, Friedensrichter Gendre. Die Oberamtänner sind angewiesen worden Bezirkskomite's zu bilden, welchen hinwiederum die Niedersezung von Gemeindeauschüssen obliegt.

Vol. In den Gemeinderathswahlen vom letzten Sonntag wurden 6 Radikale und zwei Konservative gewählt.

Neuestes.

Abstimmung über das eidg. Militärsteuergeseß.

	Ja.	Nein.
Zürich	35,548	14,160
Bern	18,729	25,299
Luzern	5,380	10,979
Uri	156	1,920
Schwyz	2,673	2,656
Obwalden	377	1,134
Nidwalden ¹⁾	425	1,173
Glarus	2,640	1,518
Zug	858	1,683
Freiburg	2,499	14,143
Solothurn	5,600	3,400
Baselstadt ¹⁾	2,399	1,945
Baselst. d. 2 ²⁾	4,014	1,441
Schaffhausen	5,571	737
Appenzell A. Rh.	2,776	7,573
Appenzell J. Rh. ¹⁾	289	1,731
St. Gallen	9,829	20,419
Graubünden	4,000	4,657
Nargau	20,246	14,547
Thurgau	10,221	4,752
Tessin	—	—
Vaud ³⁾	6,478	9,262
Wallis ⁴⁾	419	2,855
Neuenburg	3,171	5,039
Gené	212	7,033

1) Ohne Militär.

2) 490 Militär fehlen.

3) Fehlen 15 Wahlgemeinden.

4) Fehlen 41 Gemeinden.

Gesamtergebnis über das Militärpflichtersatzsteuergeseß bis Dienstag Morgens 150,181 Ja, 173,174 Nein. Verwerfung somit gesichert.

Recht. Betrachten sie nur den Schwarzen da! Wird er noch einen Tag geschubt und kriegt schließlich die Gefängnisstrafe in den Leib, — dann predigt er nicht mehr und liest auch keine Messe mehr.“

Im Innersten empört, wandte sich Oftermann ab. Die Kawaffen schleppten ihr Dpfer weiter.

„Mir vergehen die Sinne!“ sprach der Künstler zu Piccolo. „Also, — wenn ein Geistlicher Messen liest, Beichten hört, Sterbenden die letzten Tröstungen der Religion bringt, dann frevelt er und wird behandelt, wie ein Verbrecher! Eine so barbarische Anschauung kann eben nur wachsen und herrschen auf dem faulen Boden türkischer Verhältnisse, — in einem Lande, wo die Peitsche des Pascha's blinden Gehorsam einbläut.“

„Die Christen haben im Türkenreiche keine freie Religionsübung“, sagt Piccolo. „Und Sie, mein Vetter, empfinden mit der zarbesaiteten Seele eines Künstlers.“

„Ich fühle, wie ein Mensch!“ versetzte er regt der Maler.

(Fortsetzung folgt.)

Zürich. Aus Egg kommt die Schreckensnachricht, daß am Montag große Feuersbrunst ausgebrochen sei. Es sollen bereits 52 Häuser bis Mittag abgebrannt sein. Zwei Frauenpersonen blieben in den Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet. Ein Individuum ist verhaftet. Eine Sappeurcompagnie ist zur Erstellung von Nothbaracken aufgeboden. Das Feuer ist bewältigt.

62 Haushaltungen sind obdachlos, darunter 40 Bauernfamilien, 2 Personen werden vermisst. Ursache des Brandes unbestimmt, derselbe begann Nachts 12 Uhr.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Montag, 10. Juli 1876.

Weizen	2	Fr. 80 bis 3	Fr. 40 das Maß
Roggen	1	" 80 "	" 30 "
Mischel	2	" 30 "	" 50 "
Gerste	1	" 60 "	" 90 "
Saber	1	" 80 "	" — "
Dinkel	1	" 10 "	" 40 "

Verkaufssteigerung.

Am Montag, den 24. laufenden Juli, von 3 Uhr Nachmittags an, wird Johan Steubi von Cordast in seiner Eigenschaft als Vogt der Mariette Steubi daselbst, das in Cordast gelegene kleine Heimwesen, bestehend in einem Wohnhaus nebst 294 Ruthen Wies- und Ackerland, in der Pfarrei-Pinte zu Gurmels an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Gurmels, den 5. Juli 1876.
Aus Auftrag.
J. A. Egger
Friedensgerichtschreiber.

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. J. G. Kiesow
gegen Magenleiden und Unterleibsbeschwerden ist jederzeit zu haben in Freiburg bei:
(C 3876 F) Karl Lapp, Droguist.

Abführende, blutreinigende und Vegetabilische Pillen

bereitet von **Cauvin**, Arzt der Hochschule in Paris.

Diese Pillen sind abführend, tonisch, blutreinigend, und ausschließlich aus vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt; auch werden diese Pillen mit Erfolg gegen die stehenden chronischen Krankheiten des Magens, der Eingeweide, der Leber, Milz- und Schleimkrankheiten angewandt; kein Heilmittel ist günstiger um die Verstopfung zu bekämpfen, die gewisse Quelle so vieler Frauenkrankheiten und derjenigen Leiden, welche an eine sitzende Lebensart gewöhnt sind.

Depot in Freiburg, bei Karl Lapp, Droguist. (C 3878 F)

Großes Depot

von Nähmaschinen aller bekannten Systeme

bei Schmid, Beringer & Comp.
Eisenwaarenhandlung in Freiburg
3jährige Garantie.

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind stets zu haben:

Wein- & Liqueur-Etiquetten

Steigerungspublikation.

Wegen Theilungsangelegenheiten wird Unterzeichneter am Montag, den 7. August nächsthin, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in der Wirtschaft zum Molejon in Flamatt, Kantons Freiburg, das den Kindern des sel. Jakob Bärismühl, bei Leben Müller in dorten, zugehörnde ausnahmsweise gutgelegene Heimwesen an eine öffentliche Steigerung zum Verkaufe feilbieten.

Dieses Heimwesen besteht aus einer Mühle mit schöner unverstegbarer Wasserkraft, einer Schmiede, mehreren Wohnhäusern mit Scheunen und Stallungen nebst 42 1/2 Jucharten Matt- und Ackerland, sowie 16 Jucharten 219 Ruthen Waldung. Diese Liegenschaften werden in 3 ihrer Herkunft nach gebildeten Lose und zum Theilungsschätzungspreise ausgerufen werden.

Für nähere Auskunft wende man sich an
St. Comte, Notar
in Freiburg.

Bekanntmachung.

Zeige hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß ich im Erdgeschöß zu den Jägern in Freiburg eine Viehhand-

lung eröffnet habe und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger und guter Bedienung bestens
(31) Jb. Meister, Müller.

Freiwillige Steigerung.

Montag, den 17. Juli, von 1 Uhr Nachmittags an, wird der Unterzeichnete im Wirtschaftshause in Mühlethal 5 Jucharten stehender Weizen öffentlich versteigern lassen.

Johann Götschmann, Pächter
in Ueberstorf.
(30)

Wichtig für Landwirthe!

Sensen, Wehsteine, Sensenwörbe und Steinfaß in ausgezeichnete Qualität und großer Auswahl zu billigen Preisen bei
Schmid, Beringer & Comp.
Eisenhandlung in Freiburg.
(13)

Thierarzt Wyssmann in Neuenegg ist vom Militärdienst heimgekehrt.
(27)

Die **Schweizerische Unfallversicherungs-Actiengesellschaft**

IN WINTERTHUR

Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken,

versichert gegen feste Prämie:

Arbeitergruppen
gegen Unfälle aller Art bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.



Jedermann
gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben und Gesundheit dured Unfälle aller Art in unah ausser dem Berufe und speziell auch nur auf Reisen.

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der (General-)Agentur in Bern:

E. Nicola-Karlen.

(C. 2906 F.)

oder bei Herrn Nissen, Marktasse 72, Bern.

Die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“

N. 214. Murtengasse,

ist mit neuen Lettern (deutsch und französisch) versehen und empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bücher, Zeitungen, Broschüren, Formulare, Tabellen, Circulare, Current-Preise, Affischen, Facturen, Register, Adress- und Visitenkarten, Etiquetten etc. etc. —
Schnelle und billige Bedienung.

L'IMPRIMERIE DE LA „FREIBURGER-ZEITUNG“

N° 214, rue de Morat,

est bien fournie de caractères neufs (français et allemand) et se recommande pour tous les ouvrages qui concernent sa partie, tels que: livres, gazettes, brochures, formulaires, tableaux, circulaires, prix-courants, affiches, factures, registres, cartes d'adresse et de visite, étiquettes, etc. etc.
Exécution prompte et soignée.

von Ph. Häslter & Comp.



Freiburg,

Abonn

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Der Rundsch... zu kritisieren, wo zurechtzuliegen, werden ihm die der eigenen Thü kehren, zumal si sich einschleichen hast Du und den und mit de schau beginnen. 8, soll der Say ein schlüpfriger man sich daru ernstes Quellen schnitt's soll es kulation. In schnitt's soll steh Uebrig darf Nachdem diese lehrten sich aus Geschäfte beent wohnen Betra Wenn ein re sich, einen Fein ten dadurch, da Elefant zum Nache! wird r sonderbar, als phant ist ein reich sein, um die kostspieligen Reiche arm g Geschenk wollte dem Schweizer aber so klug, zu weisen; es litarismus ar Recht. Das Arbeit ein Un Neuergezet wür haben, derart, in Länge nicht man denn w wissen Gefahr Das wäre ger sein Haus des ihm verbrenne sich nur freuen geschickt worde sind einige ra